

Im Dialog

Informationen & Meinungen für die Bürgerinnen und Bürger von
Keyenberg, Kuckum, Oberwestrich, Unterwestrich und Berverath

Gemeinsame Begehung mit den Bürgern am 19. November 2011

Resümee / Meinungsbild – Keyenberg/ Oberwestrich/ Berverath

Was macht die Dörfer aus

In den drei Dörfern sind unterschiedliche Strukturen sichtbar, die jedem Dorf einen eigenständigen Charakter und individuellen Charme verleihen. Keyenberg wurde urkundlich im Jahr 839 zum ersten Mal erwähnt. Im Mittelalter existierten bereits zwei Rittersitze Haus Pattern und das noch heute erhaltene Haus Keyenberg. Die gewachsene Struktur des Straßendorfes lässt sich noch heute im Bereich der Westricher-, Borschemicher und Holzweilerstraße klar ablesen. Die Bebauungsstruktur wird in diesen Bereichen durch geschlossene Hofstrukturen geprägt, meist mit zwei Geschossen und Satteldächern. An der Kreuzung der drei Hauptstraßen liegt der Dorfkern mit der Heilig Kreuz Kirche, der ehemaligen Schule und dem Marktplatz. Ursprünglich wurde der Übergang in den umgebenen Landschaftsraum durch die vielen landwirtschaftlichen Betriebe mit privaten Gartenbereichen geschaffen. Im Zuge von Dorferweiterungsmaßnahmen in den 50er, 70er und 80er Jahren ist der Grundriss des Dorfes jedoch zu einer Ringstruktur mit zahlreichen Querstraßen angewachsen. Die kleinen Gassen zeugen noch heute von der engen Verknüpfung des Straßenraums mit der Landschaft und werden als Abkürzungen und „Schleichwege“ abseits des Verkehrs häufig von den Einwohnern genutzt. Im Rückbereich der Holzweilerstraße existieren immer noch zahlreiche Nutzgärten, die von den Einwohnern bewirtschaftet werden. Die jüngste Erweiterungsmaßnahme des Dorfes fand im Bereich der ehemaligen Sandgrube statt. Hier wurden überwiegend freistehende Einfamilienhäuser von jungen Familien aus Keyenberg gebaut. Die Einwohner schätzen an der Lage des Dorfes besonders den weitreichenden und freien Blick in die Landschaft.

Die Lage der Dörfer im Landschaftsraum wird auch von den Anwohnern von Berverath und Oberwestrich sehr geschätzt. Beide Dörfer zeigen eine kaum durch Neubautätigkeit ergänzte Bebauungsstruktur. Lediglich an den Ortsausgängen wurden Neubauten ergänzt. Die Bebauung in Oberwestrich konzentriert sich um das Wegekreuz zwischen Keyenberg, Unterwestrich und Berverath. Hier sind Wirtschaftshöfe, so genannte „Vierkanthöfe“, und andere Hofformen angesiedelt. Verbindungsstraßen führen über Ackerflächen und vernetzen die Dörfer miteinander. Das Wegekreuz und das Kriegs-Denkmal markieren den Mittelpunkt des Dorfes von Berverath. Berverath entstand im 14. Jhd. auf einer Rodungsfläche und ist geprägt von den zahlreichen Wirtschaftshöfen sog. „Vierkanthöfen“ entlang der Haupt-

Im Dialog

Informationen & Meinungen für die Bürgerinnen und Bürger von Keyenberg, Kuckum, Oberwestrich, Unterwestrich und Berverath

straße. Die geschlossene Bauweise der aneinander gebauten Gebäude und der geschwungene Straßenverlauf schaffen einen attraktiven Straßenraum. Die drei landwirtschaftlichen Betriebe, die noch im Vollerwerb tätig sind, zeigen noch heute neben einigen Nebenerwerbshöfen den landwirtschaftlichen Charakter des Dorfes. Neben der kleinen neubarocken St. Josef Kapelle aus dem Jahr 1909 liegt eine Obstwiese mit Schafshaltung. Der Übergang in die freie Landschaft wird über die privaten Gärten geschaffen. An den Ortsausgängen befinden sich vereinzelt Neubauten, einige der Vierkanthöfe wurden aufwendig und detailgetreu saniert.

Was hat sich verändert

Alle drei Dörfer waren einst unabhängig und selbstversorgend. Die Landwirtschaft brachte den Haupterwerb der Einwohner der Dörfer ein, Wohnen und Arbeiten fanden an einem Ort statt. Heute sind nur noch vereinzelte landwirtschaftliche Betriebe vorhanden. Die gestiegene Einwohnerzahl, das verstärkte Pendleraufkommen und die Verschiebung der beruflichen Orientierung sorgten dafür, dass nur noch wenige Einwohner ihren Beruf vor Ort ausüben. Heute pendeln die meisten Einwohner Richtung Mönchengladbach. Die Nahversorgung im Dorf wird durch die Geschäfte in Keyenberg gedeckt. Hier befinden sich im Bereich der Borschemicher- und Holzweilerstraße eine Bäckerei, eine Metzgerei und ein Lebensmittelgeschäft. Dieses wird zwar von vielen Einwohnern genutzt, für größere Einkäufe werden jedoch die Supermärkte der Umgebung genutzt. Die starke Orientierung in Richtung Mönchengladbach ist auch im Kaufverhalten zu erkennen.

Der sinkende Grundwasserspiegel wirkt sich gravierend auf die Ökologie der Dörfer aus. Die landwirtschaftlichen Böden der Jülicher Börde waren sehr wasserreich, dies ist auch an zahlreichen Bächen und Wassergräben ablesbar. Durch die künstliche Grundwassersenkung im Zuge der Tagebauarbeiten führen viele Bäche kein Wasser mehr und müssen künstlich bewässert werden. Die zahlreichen Quellen im Bereich der Motte sind daher versiegt.

Lebensqualität und Dorfgemeinschaft

Das Dorf Keyenberg integriert zurzeit noch viele Bedürfnisse des alltäglichen Lebens. Der Kindergarten und die Grundschule versorgen neben Kuckum, Berverath, Ober- und Unterwestrich auch die angrenzenden Dörfer. Das kleine Nahversorgungsangebot entlang der Hauptstraßen in Keyenberg versorgen die Bewohner mit alltäglichen Waren. Darüber hinaus gibt es auch einen Blumenladen, eine Sparkasse, eine Fahrradwerkstatt und ein Kosmetikstudio.

Im Dialog

Informationen & Meinungen für die Bürgerinnen und Bürger von Keyenberg, Kuckum, Oberwestrich, Unterwestrich und Berverath

Das soziale Leben wird maßgeblich durch den Schützenverein, den Fußballverein und den Musikverein bestimmt. Für die jüngere Generation hält auch der Reiterhof ein vielseitiges Angebot bereit. Der Seniorentreff in Keyenberg, die freiwillige Feuerwehr und Feierlichkeiten wie beispielsweise das Herbstfest zeigen ein vielfältiges Angebot. Früher fanden Feierlichkeiten direkt neben der Kirche auf der Festwiese statt, heute wird hierzu die Keyenberger Schule genutzt.

Das Wohnraumangebot zeigt sich in allen drei Dörfern vielfältig. Neben den umgebauten Wirtschaftshöfen in Berverath, gibt es in den anderen Dörfern auch Mehrfamilienhäuser und freistehende Einfamilienhäuser. Alte nicht mehr benötigte Gebäude werden zu Wohnzwecken ungenutzt, wie zum Beispiel die ehemalige „alte Schule“ oder das ehemalige Ladenlokal am Markt in Keyenberg. In den drei Dörfern sind die Gebäude überwiegend in sehr gutem gepflegtem Zustand und es ist nur eine geringe Leerstandsproblematik zu verzeichnen.

Was soll mitgenommen werden

Der gewachsene Baumbestand und der vielfältige Freiraum hat für alle Einwohner der drei Dörfer sehr große Bedeutung. Nach Meinungen der Bürger wäre es bei der neuen Standortwahl wünschenswert, dass an bereits vorhandene gewachsenen Vegetationsstrukturen angebunden wird, oder nach Festlegung des neuen Standortes an dieser Stelle freiräumliche Bereiche möglichst zeitnah angelegt werden. Die Blickbeziehungen in die freie Landschaft sei entscheidend, daher solle die Planung des neuen Standortes Verknüpfungen in den umgebenden Landschaftsraum vorsehen. Das vielseitige Angebot an unterschiedlichen Wohnformen könnte aufgenommen werden, um eine lebendige Dorfgemeinschaft zu erhalten. Die kleinen Wegenetze aus Gassen und Bachläufen wie in Keyenberg könnten auch in einer neuen Planung ein prägendes Gestaltungselement werden. „Dass die Kirche verschwindet ist das Schlimmste“ sei bei der Begehung vielfach von den Einwohnern von Keyenberg geäußert worden. Die Heilig Kreuz Kirche in Keyenberg beherbergt viele Kirchenschätze über deren Verbleib die Einwohner von Keyenberg frei entscheiden können. Es sollte darüber nachgedacht werden, ob emotionale Gegenstände wie der Altar oder das Kirchenportal mitgenommen werden könnten. Auch die Anfertigung eines Modells zur Erinnerung wäre denkbar. Die Kapelle in Berverath hat einen ähnlichen Stellenwert für die Einwohner des Dorfes. Der hölzernen, reich verzierten Altar und die hohen Buntglasfenster zeichnet die Kapelle besonders aus. Auch hier wäre die Anfertigung eines Modells möglich.

Im Dialog

Informationen & Meinungen für die Bürgerinnen und Bürger von
Keyenberg, Kuckum, Oberwestrich, Unterwestrich und Berverath

Der neue Standort sollte neben der Wohnnutzung auch wieder eine Nahversorgung der Einwohner gewährleisten. Der Verlust der Schule und der Geschäfte ist für die Einwohner derzeit schwer zu verkraften. Auch die Anlage von Nutzgärten und die Möglichkeit der Viehhaltung würde am neuen Standort ein Stück landwirtschaftlicher Prägung bewahren. Die Einwohner scheinen überwiegend interessiert an neuen Konzepten der Energieversorgung wie Anlagen der Photovoltaik und Passivhausbauweisen.

(gez.: Institut für Städtebau und Landesplanung)